Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 14

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn die Prophezeiung Werner v. Siemens: "Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß die festen Brennstoffe durch luftförmige und namentslich durch das Steinkohlengas ersetzt werden müssen" in Erfüllung gegangen sein wird, dann dürste der Prozentsatz der Volkskrankheiten in den Großstädten in einem ganz ungeahnten Maße herabgehen, umsomehr, da ja die übrigen hygienischen Einrichtungen der Stadt vorteilhaft von den gesundheitlichen Einrichtungen des Landes abstechen.

Den Gaswerken ist hiermit eine dankbare, wenn auch nicht leichte Aufgabe gestellt, welche außer intensiver Arbeit auch eine ungeheure Geduld erfordert. Ihren Lohn jedoch sindet die Lösung dieser Aufgabe in der großen Weiterentwicklung des Volkswohls.

Wir bemerken hierzu: Die im Vorhergesagten Ausführungen, welche sich speziell auf die Großstädte Deutschlands beziehen, treffen in gleichem Maße auch auf unsere Schweizer Verhältnisse zu. Ich erinnere nur an die Gasversorgung Davos. Hier war die treibende Feder das Bestreben, die Nachteile der Kohlenseuerung zu unterdrücken und die erstellte Gaszentrale in Larret hat diesem Begehren voll und ganz entsprochen.

Es sind sicher noch eine Reihe von Gemeinden, welche zu dieser Feuerung übergehen werden und nachdem die Fernversorgung der Gaswerke kein ungelöstes Problem mehr ist, ist auch die Möglichkeit vorhanden, daß das Gas in viele von Fremden zur Erholung aufgesuchte Gemeinden und Plätze geleitet werden kann. Es ist erwiesen, daß auch die Großgasküchen wirtschaftlich arbeiten, zumal an Orten, wo die Zusuhr sesten Vrennstoffe durch teuere Transportverhältnisse besondere Kosten verursacht.

(Mitget. von Munzinger & Co., Zürich.)

Holz-Marktberichte.

Bom füddeutschen Holzmartt wird den "M. N. N." geschrieben: Der Bretterverkauf nach Rheinland und Westfalen ging in befriedigender Weise vor, doch wird über mäßige Preise geklagt. Die Angfilichkeit in gewissen Kreisen, die Ware nicht verkaufen zu können, hat viele Großhandler veranlaßt, in die Untergebote der Raufliebhaber einzutreten. Dabei laffen es die füddeutschen Schnittwarenproduzenten an Preiskonzeffionen nach wie vor fehlen. Zuletzt wurden ab Memmingen für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte Bretter 121 bis 123 Mk. bezahlt, Preise, mit denen Erlöse von 148 bis 150 Mf. für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter, frei Schiff Mittelrhein, ganz und gar nicht im Einklang ftehen. Schmale, süddeutsche Bretterware wurde von allen Seiten start angeboten, ohne indeffen die wünschenswerte Beachtung zu finden. Man erwartet jedoch in nächster Beit einen aufnahmefähigeren Markt. Insbesondere setzt man auf den Bedarf des Baufaches größere Erwartungen. Inwieweit sich diese realisieren, muß noch abgewartet werden, da die Bautätigkeit unzweifelhaft ftark gehemmt ist durch den teuren Geldstand bezw. die schwierige Be-Schaffung von zweiten Hypotheken. Die Industrie Rheinlands und Weftfalens sowie Suddeutschlands ift gut beschäftigt, und von ihr ging auch eine befriedigende Nachfrage aus nach Kistenbrettern. Das Betonbaufach verlangte wohl größere Mengen geringe Schalware, aber trothdem war das Angebot doch größer. Memeler Ware ift verschiedentlich neuerdings von rheinisch weftfälischen Großhandlern gekauft worden, doch ist inzwischen die Einkaufstätigkeit wieder ruhiger geworden, da in vielen Fällen Verständigungen über die Preise nicht ftattfinden konnten. Rumanien, Galizien und die Bukowina waren andauernd nur mit so bescheidenen Mengen am Markte, daß die Konkurrenz der ausländischen Schnittwarenprodukte für die süddeutsche Ware kaum ernstlich in Betracht fam. Gesucht waren andauernd reine sowie rein und halbreine Bretter, worin offentundige Knappheit vorherrscht, da von unserem öftlichen Nachbarn wesentlich kleinere Bosten davon an den rheinischen Markt fommen wie bisher. — Die Bretterverladungen ab Karls= ruhe und Mannheim waren fortgefett im Gang. Un Bretterfracht ab Mannheim nach dem Mittelrheine wurden zulett 18-20 Mt. pro Tonne bezahlt.

Aus Elsaß-Lothringen. Während bei den jüngsten Kundholzverkäusen im Walde andauernd lebhastes Interesse für bessere Hartholzsortimente vorhanden war, ließ das Interesse für Nadelholz etwas nach. Das kam auch deutlich in den Preisen zum Ausdruck. In der Obersörsterei Dieuze erzielte Eichenstammholz 1 a Kl. Mt. 93.60 (Taxe Mt. 70), 1 b Kl. Mt. 70.30 (Mt. 50), 2 a Kl. Mt. 77.25 (Mt. 58), 2 b Kl. Mt. 49.70 (Mt. 44), 3 a Kl. Mt. 55.70 (Mt. 45), 3 b Kl. Mt. 38.25 (Mt. 36), 4 a Kl. Mt. 30.90 (Mt. 32), 4 b Kl. Mt. 23 (Mt. 26), 5 Kl. Mt. 15.15 (Mt. 22) pro m³, ab Bald. In der Obersörsterei Walscheid erlöste Tannenmaterial 96,4% und Kiefernstammholz 90,3% der Taxe.

über die Lage auf dem rheinischen Holzmartte läßt sich die "Kölnische Volkszeitung" folgendes melben:

Infolge der Zurückhaltung am Niederrheine sind die Holzlager teilweise schlecht und unzureichend versehen, so daß man sich bemuht, Lieferungsverträge für ben Sommer abzuschließen. Während in den Bogefen in den letten Wochen felbst bei großen Verkäufen und gutem Holze für die Tannen oft kaum die Tare zu erreichen war, hatte die Oberförsterei Kaltenbronn bei Gernsbach im badischen Schwarzwald einen Termin mit recht guten Preisen, bei dem die Taxe um 9,4 % überschritten wurde. Dieselbe sah vor für die 6330 m3 Mt. 130,112. Man zahlte die Tannenstämme mit Mt. 24.40, Mt. 23.22, Mf. 22,27, Mf. 20.52, Mf. 18.50, Mf. 13,93 und die Abschnitte mit Mf. 22.20, Mf. 18.45, Mf. 13 35. Die Riefern waren noch mehr gesucht, so daß man für die Stamme bewilligte: Mt. 30.55, Mf. 29.85, Mf. 26.10, Mf. 22.25 und für die Abschnitte zweiter Klaffe noch Mf. 25.35. Es handelte sich um einen Submissions= verkauf, bei dem 23 Offerten einliefen. Für Eichenhölzer bewegte sich die Nachfrage wieder in den besten starken Sortimenten, für die man immer Abnehmer finbet, mährend auch hierbei die schwächeren Rlaffen schwer anzubringen waren. Wie die Gichen im Speffart vor allem für Furniere gefucht find, da diefelben keinen Leim durchdringen laffen und daher jede Politur annehmen, so sind die Lothringer Gichen sehr gesucht für die Möbelschreinerei, und man zahlt für zarte Hölzer gute Preife. Die Oberförsteret Saarburg verkaufte bei reger Nachfrage hiervon 650 m3. Man bot für die Stämme 1. Kl. Mt. 149 und Mt. 67.68 bei einer Taxe von Mt. 70 und Mt. 50, für 2. Kl. Mt. 83.46 und Mt. 58.40 (Mt. 60 und Mt. 44), für 3. Al. Mt. 59.49 und Mt. 42,61 (Mt. 44 und Mt. 34), für 4. und 5. Kl. Mt. 22.52 und Mt. 12.45 (Mt. 25 und Mt. 16). Rotulmen konnten 45 m³ gut angebracht werden und bewilligte man für die Stämme Mf. 29,24, Mf. 26.10, Mf. 23.98, Mt. 14.22, so daß also auch in den stärkeren Abmessungen die Taxe um mehr als 20% überboten wurde. Ahnlich verlief ein Termin in Dieuze mit 1790 m³ Eichen, denn man notierte hier, bei annähernd gleicher Taxe, für 1. Al. Mt. 93,61 und Mt. 70.29, 2. Al. Mt. 77.24 und Mt. 49,66, 3. Al. Mt. 55.69 und Mt. 38,33, 4. Al. Mt. 30,91 und Mt. 22,98 und 5. Al. Mt. 15.17.

Verschiedenes.

Den Berichten der ftädtischen Arbeitsämter ent= nehmen wir: Zurich: Ruhige Geschäftslage im Gewerbe und Induftrie, sowie merkliches Abflauen der Bautatigfeit und darum ftart verminderte Nachfrage nach gelernten und ungelernten Arbeitern. Bern: Arbeitsmangel für Schreiner, Gipser und Maler. Biel: Günftige Konjunkturen im Baugewerbe, wie auch der Metallinduftrie; Zunahme der zugereiften ungelernten Arbeiter. Luzern: Die Situation ist gegenüber dem Vormonat noch un= günftiger geworden und der Andrang ausländischer Arbeiter wird von Tag zu Tag größer. Freiburg: Situation (außer in der Holzbranche) nicht besonders günftig und namentlich Berdienstmangel für ungelernte Arbeiter. Schaffhaufen: Gunftige Berhaltniffe in der Holzund Metallinduftrie. Unter den Durchreisenden find viele Maurer. St. Gallen: Ungunftige Beeinfluffung des Baugewerbes durch den andauernden Malerstreit, wie auch der Zuwanderung qualifizierter Arbeiter. Rorschach: Die Nachfrage nach Bauhandwerkern, besonders Malern, konnte bei weitem nicht gedeckt werden. Aarau: Allgemein flauer Geschäftsgang. Laufanne: Der Berfehr inbezug auf die landwirtschaftlichen Arbeiter hat nun merklich zugenommen. Genf: Ruhige Geschäftslage in Gewerbe und Induftrie.

Die Bünschelrute an der 53. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wassersachmännern in Wünchen (25. Juni und ff.). In einem Saal der Tonhalle findet sich anläßlich der Tagung eine Ausstellung von Rutengängerversuchen, wie sie das Münchner städtische Wasseramt seit einigen Jahren zum Aussuchen von unterirdischen Rohrbrüchen unternimmt. Über 50 Zeichnungen mit kurzen Beschreibungen der einzelnen Fälle sind an den Wänden angebracht, in verschiedenen Farben sind die Angaben der Rutengänger und die Erzebnisse der Rachprüfung dieser Angaben dargestellt.

Wir lesen da z. B. Bürkleinstraße 13; Meldung: Auf ca. 220 m der Leitung Sausen sämtlicher Anschluß-leitungen. Angaben des Rutengängers: 4,8 m von der Hausgrenze entfernt Ausschlag. Befund: 4,8 m von der Hausgrenze entfernt Kohrbruchstelle. Ein anderer Fall: Bogenstraße 1. Meldung: Sausen der Kellerleitung. Angabe des Rutengängers: Zwei Ausschläge 1,75 m und 2,25 m von der Hausmauer entfernt. Befund: Rohrsbruchstelle 2,17 m von der Mauer entfernt.

Außerdem sind Zeichnungen und Photographien über Experimente von Dr. Aigner ausgestellt, die in gleicher Weise die Erfolge der Autengänger illustrieren. Unter anderem sehen wir da auch Experimente im freien Gelände, so im Fartal, am Starnberger See, wo nach wiederholten vorherigen erfolglosen Grabungen und Bohrungen durch den Rutengänger Wasser beschafft wurde.

Das deutsche Museum, das eben eine Ausstellung über die Auffindung des Wassers durch Rutengänger sextigstellt, hat einige Bilder über Rutengänger des Mittelalters und der Gegenwart zur Verfügung gestellt, in einem Glasschrank sahen wir zahlreiche Holz- und Metallarten, die aus Uslars Tätigkeit in den deutschen Kolonien stammen.

Auf den Tischen ausgebreitet ift die neueste Literatur über das vielumstrittene Thema der Wünschelrute. Als

ein besonderes Verdienst des Münchner städtischen Wasseramtes muß es angesehen werden, daß es diese wichtige Frage durch sacktundige Arbeit zu klären sucht.

Immobilien-Aftiengesellschaft Olten. Diese Firma hat ihren Six nach Zürich verlegt und firmiert jett Bau- und Immobilien-A.-G. Zürich.

Zur Einfuhr ruffischen Holzes. In den letzten Jahren nimmt die Ausfuhr von Holz aus dem Kaukasus immer mehr ab. Als Hauptgrund deffen dient der Umstand, daß die Wälder, welche in der Nähe der Schwarzmeerküste liegen, bereits erschöpft und die im Innern des Landes befindlichen wenig zugänglich sind, und die Holzlieferung von dort überhaupt teuer zu stehen kommt. Aus dem Kaukasus werden hauptsächlich Klötze und Fournierholz exportiert, wovon 70% nach Deutschland, der andere Teil in andere europäische Länder geht. Nach Amerika wird nur ein unbedeutendes Quantum Nugholz ausgeführt; der größte Teil geht auf dem Seewege unter der Vermittlung der Schwarzmeerhafen aus Batum und Boti, der kleinere Teil mit der Gisenbahn über Warschau. Mit der Fournierarbeit beschäftigen sich einige Fabriken in Tiflis, eine Fabrif wird demnächst in Batum eingerichtet. Den hauptfächlichsten Ausfuhrartikel aus dem Kaukasus bildet Nußholz, welches für Möbel verwendet wird. Im Jahre 1910 wurden 40,000 Blatt (welche 40,000 m² hatten) Nußfournierholz ausgeführt, mit der Fertiastellung der Kachetiner Eisenbahn aber wird sich der Handel mit Rußholz dank dem Reichtum an diesem in diesem Distrift noch mehr beleben. In einem bedeutenden Quantum wird auch Ahorn ausgeführt, welches sich für moderne Möbel, überhaupt für Verzierungen, gut eignet. Im Jahre 1910 wurden über Warschau 50,000 Blatt Ahorn-Fourniere und 300 t Klötze ausgeführt. Außerdem wurden in demfelben Jahre noch 50,000 Blatt Eschen-, Platanen- und anderes Fournierholz exportiert. Die faukafischen Platanen haben eine schöne, natürliche Farbe, und wächst die Nachfrage infolgedeffen für dieselben; im Jahre 1910 wurden 70 t Platanenflötze aus Batum nach Hamburg transportiert. Ausfuhr von Eschen: und Wachholderholz ist im allgemeinen unbedeutend, Eiche wird wegen ihrer schlechten Qualität im Vergleich zu der Giche des Nordens fast gar nicht ausgeführt. Buchen- und Nadelholz, deffen Wälder eine riefige Fläche des Kaukasus einnehmen, ist bisher noch nicht von den Exporteuren ausgenutzt worden, da sie in wenig zugänglichen Gebirgen wachsen. Die Errichtung bequemer Wege dahin ware bei einer möglichen Abflößung des Holzes zum Meeresufer vorteilhaft. Eine ganze Reihe von ruffischen, armenischen, deutschen und amerikanischen Unternehmern, welche den Versuch machten, zu diesem Zwecke die Flüffe Choni, Ingur und Rion zu regulteren, welche fich in diesem Gebiet befinden, hatten keinen Erfolg, denn diese Flüffe zerschlagen, angesichts ihres raschen Laufes, das Holz auf dem Wege und stellen nur Bruch zu. Diese Mißerfolge aber verhinderten neue Bersuche nicht. Vor zwei Jahren hat eine große italienische Aktiengesellschaft die Exploitation der Waldflächen am Fluffe Tschalis-Stali und 2500 Desjatinen im Gouvernement Kutais in der Nähe des Fluffes Rion begonnen. Die Unternehmer verfolgen als Hauptzweck — den Export von Bau- und Möbelholz nach Italien. Im vorigen Jahr hat die Firma einen Dampfer mit runden Balken nach Benedig abgesandt; gegenwärtig hat sie die Absicht, gesägtes Holz zu transportieren. ("St. Betersburger Berold").